Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie

Band: - (1992)

Heft: 2

Artikel: Milchmarkt : Deregulierung als Chance

Autor: Pfister, Hans Ulrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-966386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Milchmarkt - Deregulierung als Chance

Hans Ulrich Pfister

Im Rahmen der Gesetze und Verordnungen innerhalb der schweizerischen Landwirtschaft ist der Bereich Milch am umfassendsten geregelt - oder anders gesagt - planwirtschaftlich gelenkt. Ausgehend vom Milchgrundpreis, basierend auf dem Paritätslohnanspruch, mit Zulagen je nach Milchverwertungsart, festgelegten Fabrikations- und Handelsmargen für Käserei, Molkerei oder Handelsbetrieb, bestimmten Abgaben für Betriebskosten und Werbung - alles ist wohlgeordnet und wird zum Teil auch noch durch die eidgenössische Preiskontrolle festgesetzt und überprüft.

Letztendlich widerspiegeln sich diese Regelmechanismen in der Milchrechnung, die 1990/91 die Höhe von 1,3 Mia. Franken erreicht hat. Angesichts der finanziellen Lage des Bundes sind Tendenzen bemerkbar, die wieder vermehrt den Markt spielen lassen wollen. Im Sommer 1991 wurde der feste Milchpreis aufgehoben, jetzt folgt der Butterpreis, die weitere Unterstützung für das Magermilchpulver ist ungewiss. Wie geht es weiter? Jeder von uns wird mit dieser Frage konfrontiert. Bedeutet diese schrittweise Deregulierung eine Chance, oder wird damit ein funktionierendes System im einzelnen Schritten, in Salamitaktik, zusammengerissen - zum Schaden der Milchbauern und aller in der Milchwirtschaft Tätigen?

Chancen / Gefahren

Ich will versuchen, eine Lagebeurteilung vorzunehmen.Vorerst ist einmal zuzugeben, das planwirtschaftliche System in der Milchwirtschaft hat Sicherheit und einen angemessenen Wohlstand gebracht - angefangen beim Milchbauern, über den Käser und Molkeristen bis zum Käsehändler. Wer in vernünftigem Masse wirtschaftete, nicht überinvestierte, durfte über Jahre keine umwerfenden, aber doch gute Ergebnisse zur Kenntnis nehmen. Die Ausnutzung des planwirtschaftlichen Spielraumes war Voraussetzung für den Erfolg. Ich erinnere mich noch, welche Mühe vor zwanzig Jahren die Ueberlegung verursachte, Käserei und Dorfversorgung gehörten zusammen...

Heute stehen wir vor folgenden Tatsachen:

1. Während der planwirtschaftlichen Sicherheitsphase haben sich unsere Hauptabnehmer Migros und COOP zu schlagkräftigen Marktorganisationen entwickelt, die zusammen 70-80% der Frischprodukte vermarkten. Die Abhängigkeit der Anbieter dürfte damit klar sein.
2. Der Automatismus der Preisanpassung verlief in der Schweiz gegenüber den benachbarten Ausland entgegengesetzt, so dass wir heute markante Preisunterschiede feststellen müssen:

	Schweiz	Frankreich	Deutschland
Milch past. Liter	1.90	1.31	1.03
Milch UHT Liter	1.90	1.21	-.89
Butter 100g	1.75	1.28	1.07

Angaben in SFr.; Preise Februar 1992

Einkäufe im benachbarten Ausland sind denn auch zur beliebten, rentablen Freizeitbeschäftigung vieler Schweizer geworden.

3. Die Finanzsituation von Bund und Kantonen dürfte sich angesichts der wirtschaftlichen Gegebenheiten nicht kurzfristig verbessern.

"Jetzt soll der Markt zum Spiel kommen"

Jeder Unternehmer akzeptiert diese Herausforderung, wenn uns die Agrarpolitik zu folgenden Voraussetzungen verhilft:

1. "gleich lange Spiesse" wie die unserer ausländischen Mitbewerber in bezug auf Gesetzgebung (Umweltschutz, Tierschutz, Lebensmittelgesetz etc.)
2. Boden, Luft, Wasser, Pflanzen und Tiere können und dürfen nicht rein markt - und betriebswirtschaftlich betrachtet werden. Wenn wir diesen Grundsatz missachten, zerstören wir unsere Lebensgrundlagen. Verluste an Lebenqualität, Lebensmittel zweifelhafter Herkunft und nicht zuletzt auch Tierfabriken statt Bauernhöfe sind die Folgen.

3. Die schweizerische Landwirtschaft ist auch auf einen angemessenen Schutz an der Grenze angewiesen, damit die einheimische Lebensmittelproduktion erhalten werden kann.

Unter diesen Bedingungen können wir der Abschaffung der milchwirtschaftlichen Planwirtschaft getrost ins Auge sehen.

Die Folgen wären:

- Die Strukturen von Unternehmen und berufständischen Organisationen müssen den neuen Gegebenheiten angepasst werden (diese Anpassung ist längst fällig!) Ich denke dabei an eine Konzentration, eine Zusammenfassung der Kräfte sowie die Ausnutzung wesentlicher Synergien.
- Die bestehenden Kapazitäten aller Stufen müssen betriebswirtschafltich optimal ausgenutzt werden. Die Verarbeitungsunternehmen müssen ihre Marktleistung unter Beweis stellen. "Optimale Produktion mit minimalen Kosten" lautet die Devise und müssen kurz- und mittelfristige Ziele jeder Unternehmung sein.
- Das Wiedererkennen marktspezifischer Qualitäten (wie "frische" Milch, Emmentaler als Spezialität usw.) ist eine weitere Zielsetzung. Die Produktionsstrategie "Frisch, natürlich, speziell" soltte konsequent durchgesetzt werden.
- Auch "Marktnischen" jeglicher Art (Milch, Joghurt, Käse in Knospen-Qualität) müssen gepflegt und ausgenützt werden.

Ich bin überzeugt, unsere Organisationen und unsere milchwirtschaftlichen Fachleute sind in der Lage, Deregulierung als Chance aufzufassen.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Ulrich Pfister

MIBA Milchverband der Nordwestschweiz

St. Jakobs-Strasse 191

4002 Basel